Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 1

Buchbesprechung: Pädagogische Litteratur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

struiert, daß sie auseinander genommen und in 24 Stunden wieder zusammengesetzt werden können. Jedes kann 60 Schüler beherbergen.

St. Gallen. Uebertritte in die VIII. Klasse. In einem konkreten Falle entschied neulich der tit. Erziehungsrat, daß nur solche Kinder in den VIII. Kurs aufgenommen werden können, welche die VII. Klasse mit Erfolg bestanden haben. Also ist hiebei das Alter allein nicht maßgebend.

Pädagogische Litteratur.

1. Die „**Schweiz. permanente Schulausstellung**" (Pestalozzianum) in Zürich sendet eben den 25. Jahresbericht, umfassend die Zeit von 1875—1899, in die Welt hinaus.

Es bietet derselbe „Rück- und Ausblicke, die einen interessanten und lehrreichen Blick tun lassen in eine Zeit strebsamen und zielklaren Schaffens. Die „Uebersicht" der Benutzung des Pestalozzianums zeigt an der Hand der 30983 Korrespondenzen von der regen Teilnahme, der die Schöpfung in allen Kantonen und sogar im Ausland begegnet ist. Der „Bericht pro 1899 erzählt von 2135 eingegangenen und von 5708 abgesandten Korrespondenzen, von 3735 Besuchern, von 40 Direktions-Sitzungen von 3084 als Geschenk eingelaufenen Exemplaren u. v. a. m. Die Einnahmen erreichen die Höhe von 16546 Fr. 65, während die Ausgaben sich auf 16357 Fr. 76 anlaufen. Der vorhandene Fond macht 12104 Fr. 65 Rp. aus.

2. **Benziger & Comp. A. G.**, Einsiedeln, Waldshut und Köln haben in handlichem Format einen Fest-Katalog (Lager-Katalog III.) herausgegeben, der eine reiche Auswahl gediegener Bücher enthält, die in kath. Kreisen mit Vorliebe zu Festgeschenken verwendet werden. Als Titelbild figuriert der geistvolle Schriftsteller Hansjakob, dessen Biographie der gewandte Redakteur der „Alte und neue Welt" dem Bücherverzeichnisse vorausschickt. Der Katalog ist für gebildete Kreise berechnet und bietet eine wirklich reichhaltige Auswahl maßgebendster litterarischer Produkte aus allen Wissensgebieten und für alle Altersstufen nebst Preisangabe.

3. Im gleichen Verlage erschien „**Martha.**" Ratschläge für junge Hausfrauen von F. C. Baernreither. Die Verfasserin setzt sich mit ihrer „Martha" ein hohes Ziel voll zeitgenössischen Ernstes. Sie rückt dem grassierenden Irrtum zu Leibe, als ob es einer gebildeten Dame unwürdig wäre, sich mit den untergeordneten häuslichen Geschäften abzugeben. Mit welch eiserner Konsequenz sie in ihrem goldenen Büchlein diesem hochwichtigen Ziele zugesteuert, beweist ein flüchtiger Blick in den Inhalt z. B. Wie soll die Frau sein? — Kosten eines Haushalts und Ausstattung. Was kann man von Dienstboten fordern? — Tagesordnung und Hausarbeiten. — Das Einkaufen. — Fleischnahrung und Pflanzenkost. — Schmackhafte Küche. — Die Vorräte und deren Aufbewahrung. — Reste und Abfälle. — Die Wäsche. — Krankenpflege. Heilmittel u. a. m. Dieser Einblick dürfte dem Leser zeigen, daß er es mit einem Wegweiser für angehende und wirkliche Frauen zu tun hat, der an praktischem Sinne, an idealer Auffassung aller Dinge und an gutem Willen für die Familie und deren Zukunft, sagen wir lieber: (deren Reorganisation) unübertroffen ist. Ein vorzügliches Buch, aus dem wir an anderer Stelle dieses Heftes einige Auszüge wörtlich bringen. —

4. **Allgemeine Erziehungslehre für Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten**; bearbeitet von Prof. Fr. S. Rudolf Haßmann. Zweite verbesserte Auflage. 136 S Paderborn, Verlag von Ferdinand Schöningh. Preis Mk. 1. 70.

Der in der pädagogischen Welt rühmlichst bekannte Verfasser behandelt in seinem wirklich ausgezeichneten Büchlein in kurzer und übersichtlicher Weise die wichtigsten Grundsätze der allgemeinen Erziehungslehre.

In der Einleitung wird der Begriff der Erziehung oder Pädagogik näher präzisiert, und aus der Analyse des Erziehungsbegriffs ergibt sich dann naturgemäß die Einteilung der Erziehungslehre in vier Hauptstücke. Das erste Hauptstück handelt vom Zöglinge; das zweite vom Zwecke der erziehlichen Einwirkung; das dritte vom planmäßigen Verfahren zur Erreichung dieses Zweckes; das vierte vom Erzieher und der Stätte sein

Wirksamkeit. (Erziehungsform). Vorkommende Fremdwörter sind in Fußnoten passend erklärt.

Schon die erste Ausgabe dieser „Allgemeinen Erziehungslehre" fand sowohl von hervorragenden Vertretern der pädagogischen Wissenschaft, als auch von der Fachpresse eine sehr günstige Beurteilung. Dies veranlaßte den Verfasser, gelegentlich der zweiten Ausgabe noch berichtigend und verbessernd Hand anzulegen und das Buch den Bedürfnissen des Unterrichtes noch mehr anzupassen. Es sei daher dieses Büchlein nicht nur den Lehramtskandidaten, sondern auch den praktischen Lehrern bestens empfohlen.

A. Dettling, Lehrer.

5. **Die katholische Welt.** Vor uns liegt Heft 3 dieses schön ausgestatteten Familienblattes, das reich an Text und vorzüglich gelungenen Illustrationen ist. Wir erwähnen aus dem textlichen Teile nur: Das Liseli vom Eckhof (Fortsetzung) Christkind (Weihnachtserzählung von Otto Salten), Die Krisis (Skizze aus dem Großstadtleben von Redeatis), Eine Billardpartie auf Tod und Leben (Novellete) nebst den vielen Abhandlungen, um ein Bild der Reichhaltigkeit dieses billigen kath. Unterhaltungsblattes zu geben.

Zu beziehen ist diese monatlich erscheinende und von Hrn. Niederberger flott redigierte Zeitschrift bei Herrn Adelrich Benziger & Comp. Einsiedeln. S.

6. **Die Kreuzritter.** Historischer Roman aus dem XV. Jahrhundert von Heinr. Sienkiewicz. (Verlagsanstalt Benziger & Comp., A. G. Einsiedeln.) Preis brosch Fr. 5 fein gebunden 6,25 Fr.

Der Verfasser dieses Romanes, der unstreitig unter den Unterhaltungsschriftstellern den ersten Rang einnimmt, und dessen Roman „Quo vadis" in Frankreich soeben die hundertste Auflage erlebte, hat in den „Kreuzrittern" ein Werk geschaffen, das wiederum berechtigtes Aufsehen erregt. Mit solcher Lebendigkeit und Frische, das uns anmutet wie frischer Waldesduft aus polnischen Landen, zeichnet uns der Autor ein Stück Ritterleben aus dem Mittelalter voll von spannenden Einzelheiten. Der Leser fühlt sich gleichsam entrückt in jene Zeiten und folgt mit sichtlichem Interesse dem Helden in der Erzählung. Die Kreuzritter sind ebenfalls geeignet, den Lauf um die gebildete Welt zu unternehmen.

S.

7. **Lebensstreiter.** Zwei Novellen von Marg. von Oertzen.

(Verlag Benziger & Comp. A. G., Einsiedeln. Preis brosch. Fr. 4, geb. Fr. 5.) Welch feine Charakteristik dieser Gestalten und welch eigenartige Zeichnung dieser Originale! Wirklich, diese in gebildeten Kreisen geschätzte Autorin, verrät in diesen zwei Erzählungen ein Talent, das nicht zu unterschätzen ist. Gerade die Lebensstreiter sind Erscheinungen, wie wenige in ihrer Art. S.

8. **Das katholische Kirchenjahr** erklärt für Schule und Haus von Theodor Beining, Pfarrer zu Eggerode. A. Laumann'sche Buchhandlung Dülmen in W. 8°. 80 Seiten. Preis kart. *M.* 0.30.

Durch vorliegendes Büchlein will der Verfasser die Jugend und auch wohl Erwachsene in das Verständnis und in die Schönheiten des Kirchenjahres einführen und zu dessen würdiger und gnadenreicher Feier im Vereine mit Seelsorgern und Lehrpersonen anleiten, indem es kurz und bündig zunächst vom Kirchenjahre und von den Festen desselben im Allgemeinen, sodann von den einzelnen Festkreisen und Festen handelt und zuletzt eine passende Anleitung gibt, das Kirchenjahr im Geiste der Kirche zu feiern, sowie auch die einzelnen Monate des Jahres besondern Geheimnissen oder Heiligen zu weihen.

Das praktische, in katechetischer Form abgefaßte Büchlein dürfte seinen Zweck voll und ganz erreichen; daher möchten wir ihm die weiteste Verbreitung wünschen.

9. **Rechenbuch für landwirtschaftliche Jahres- und Winterschulen,** sowie für **landwirtschaftliche Fortbildungsschulen** von Dr. J. Morgenthaler und Dr. J. Leder. II. Teil. Verlag von Emil Wirz in Aarau. Fr. 2.50.

Dieser 2. Teil umfaßt den Zweisatz, die Verhältnisse und Proportionen, die Prozent-, Zins-, Diskonto- und Kontokorrent-Rechnungen. Vorzüge: 1. Das Material zu den Text- und Uebungsbeispielen ist den neuesten und zuverlässigsten Fachschriften der landwirtschaftlichen Litteratur entnommen. 2. Für diese Beispiele ist immer genaue Quellenangabe beigegeben, wodurch ihre Bedeutung und Zuverlässigkeit für den Fachmann die Probe bestehen kann. 3. Die Beispiele wurden vor ihrer Drucklegung ernsthafter Begutachtung durch Fachmänner unterzogen. 4. Jeweilen einige Lösungen nebst theoretischen Erklärungen bereiten das Verständnis für die folgenden Uebungsbeispiele vor. Ein wirklich praktisches Lehrbuch, das seiner gestellten Aufgabe gerecht wird. D.

Korrespondenz.

Freiburg. Im Kanton Freiburg wird tüchtig an der Verbesserung des Resultates der Rekrutenprüfungen gearbeitet. Das kantonale statistische Amt hat schon anfangs Jänner die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen des Jahres 1900 publiziert. Die Publikation enthält eine Ehrenliste derjenigen Rekruten, welche sehr gute Noten erlangt haben, dann aber auch eine abschreckende Liste derjenigen, welche mit schlechten Noten (Durchschnitt über 3) weggekommen sind. In beiden Listen sind die Rekruten mit Namen und Vornamen, Schulkreis und mit ihren Noten im Lesen, Aufsatz, Rechnen und Vaterlandskunde verzeichnet. Beide Listen sind von Staatsrat Python unterzeichnet. Die besten Resultate haben die Bezirke Greyerz und Broye.

Bemühend ist hiebei vorab die Tatsache, daß z. B. die „Neue Zürcher Zeitung" in Nummer 8 dieses Vorkommnis ein „Arbeiten mit Hochdruck" nennt. Ignorieren wir Katholiken die Rekrutenprüfungen und deren Ergebnisse, dann höhnt man uns als Bildungsfeinde, streben wir nach Hebung der bez. Resultate, dann nennt man das höhnisch und verächtlich „Arbeiten mit Hochdruck." Wahrlich interessant!

Wenigstens der Neuheit wegen.

Über das geordnete Aussprechen unserer Zahlen schreibt Geh. Rat Prof. Dr. Förster, Direktor der Berliner Sternwarte, in der „Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht": Es ist in der Ordnung, daß wir die höheren dekadischen Stufen in Schrift und Druck vor den niederen vorangehen lassen, denn sie bedingen den entscheidend wesentlichen Eindruck eines Zahlen-Ausdrucks. Die nächstniederen Einheiten sind fast stets relativ unerheblich gegenüber den höheren. Wenn ein Zahlenausdruck zwischen 4 und 5 Tausend liegt, so liefert dies in zahllosen Fällen für Urteil und Gedächtnis den entscheidenden Anhalt, neben welchem die Hunderter, Zehner und gar die Einer gänzlich zurücktreten. Auch da, wo es sich nicht um den bloßen Eindruck, sondern um den vollen Zahlenwert handelt, bedeuten die niederen dekadischen Stufen nur in besonderen Fällen etwas Wichtigeres als die höheren. Es ist nun aber ein großer Übelstand, daß in der deutschen Sprache in völlig launischer Weise die Reihenfolge der dekadischen Stufen beim Aussprechen, und zwar gerade der am häufigsten vorkommenden, bloß aus Zehnern und Einern zusammengesetzten Zahlenausdrücke umgekehrt wird. Man sagt richtig: „hundert und drei", ebenso „vier tausend fünf hundert", entsprechend der Reihenfolge des Schreibens, aber, fehlerhaft „sechs und vierzig" statt „vierzig und sechs" oder einfach „vierzig sechs" am aller konfusesten aber gemischt „zweihundert drei und vierzig, tausend fünfhundert ein und siebenzig". Es ist völlig zweifellos, daß gerade bei geübten und schnell rechnenden Leuten durch diese Konflikte zwischen der Reihenfolge des Schreibens und des Aussprechens zahllose Rechenfehler hervorgerufen werden. Erfahrungen und Nachweisungen hierfür sind in Fülle vorhanden. Man kann geradezu behaupten, daß im Wetteifer technischer und wissenschaftlicher Rechenarbeit Deutschlands mit derjenigen anderer Nationen, deren Sprachen jenen Unfug nicht kennen, ein merklicher Nachteil zu unseren Ungunsten stattfindet, gerade so wie wir noch immer viel Geld an unnötigen Druckkorrekturkosten verschleudern infolge der Ungleichmäßigkeiten deutscher Schreibarten. Sollte es nicht erstrebenswert sein, daß man in den Schulen endlich anfängt, zweckmäßiges und verständnismäßiges Zählen zu lehren? Die Sache ist so leicht durchführbar; denn die vorgerückten Schüler und die Erwachsenen werden es sofort verstehen und bald nachmachen, wenn vom Jahre 1901 ab die ABC-Schüler anfangen zu sagen: Vierzig sechs statt „sechs und vierzig", natürlich auch, was etwas mehr Kopfschütteln erregen, aber sich doch auch sehr schnell durchsetzen lassen würde, „zehn drei" statt „dreizehn", wobei man aber den beiden kurzen Namen „elf" und „zwölf", als den historischen Resten der „Duodecimal-Systeme", ihre Geltung belassen könnte, da sie nicht gegen das Prinzip der konsequenten Reihenfolge sündigen.